

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

268 - Günterstal 1299 Mai 13: Äbtissin und Konvent von Günterstal verkünden, daß Hug von Munzingen, Ritter von Freiburg, die Gülte, die ihnen von der Jahrzeit seines Bruders Ludwig gehörte und die ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

uñ rehtes, damit ich hie wider getûn môhte ôder wôlte. Ich ôch . . Johannes Stehellin der vorenante fûrgihe alles des, so hievor gescriben stat, das wir also mit einander úberein kommen sint. Uñ das dis also von úns beiden stête si uñ blibe an alle geverde, so han ich Cûnrat von Hofewilr disen brief mit minen<sup>a</sup> ingesigel besigelt uñ ich Stehellin gebetten der búrger ze Waltkilch<sup>5</sup> ingesigel uñ ich der von Hofewilr mit imme an disen brief gehenket. Wir ôch die búrger ze Waltkilch, wan dis vor úns geschach, als davor bescheiden ist, dúr ir beider bette, so han wir unser ingesigel an disen brief gehenket. Hiebi, da dis geschach, warent her . . Johans der Anman<sup>a</sup>, her . . Egenolf Kûchelin rittere, her Albreht Sigebotte, Rûdolf Nûchterling, Uolrich von<sup>10</sup> Mettemenstetten<sup>3</sup>, C. Walcher<sup>1</sup>, Lieberman, Hug Sigebotte, der Meinger uñ anderer biderber lúte gnúge. Uñ wart der brief gen ze Waltkilch, dâ man zalte von gottis gebúrte zwelf hûndert núnzig uñ nún jar, an dem fritage vor dem balmentage.

268

Günterstal 1299 Mai 13<sup>15</sup>

*Ábtissin und Konvent von Günterstal verkünden, daß Hug von Munzingen, Ritter von Freiburg, die Gülte, die ihnen von der Jahrzeit seines Bruders Ludwig gehörte und die das Heiliggeistspital zu Freiburg von dem Haus des Gisingers selig gab, auf seinen niederen Hof zu Merzhausen übertragen hat.*

*Or. Stadtarchiv: Heiliggeistspital. Siegel (eingehängt) abgerissen. Rück-<sup>20</sup>vermerk (14. Jh.): über III lib. geltez gab man den von Gvnterstal von dez Gisingers hus.*

*Reg.: UHIGSp.Freib. 1, 18 n. 42 zu Mai 20.*

*Geschrieben von derselben Hand wie n. 10.*

*Zur Datierung vgl. n. 153.*

25

*Zur Provenienz: Der Rückvermerk von der Hand, die die Spitalurkunden erstmals registriert hat (vgl. die Bemerkung zur Provenienz bei n. 55), läßt darauf schließen, daß die Urkunde für das an der Sache interessierte Spital hergestellt wurde.*

Allen, die disen brief sehent oder hõrent lesen, kúnden wir . . dú ep-<sup>30</sup>tischinne uñ der convent gemeinliche des closters ze Gvnterstal, das her Hug von Mvnzingen ein ritter von Friburg dú drú phunt phenninge geltes, dú uns anhõrent von sines brúder seligen hern Ludewiges jargezite, dú der spittal des heiligen geistes ze Friburg gab von dem orthuse das des Gisingers seligen

267 <sup>1</sup> oder Walther

35

<sup>3</sup> Mettmensletten Kt. Zürich



des suters was<sup>1</sup> uñ lit ze Friburg in der stat an dem huse ze der Gense<sup>2</sup>, abe dem selben huse het geleit uf sinen nidern hof ze Mershvsen; uñ haben ðch wir das selbe gelt uf dem selben hove genamezet uñ haben den selben spittal uñ das vorgenante orthus des selben geltes lidig gelazen. Harüber ze einem urkünde haben wir unser der eptischinne ingesigel an disen brief gehenket. Dirre brief wart gegeben ze Gvnterstal in dem jare, do man zalte von gottis gebúrte zwelf hundirt núnzig uñ nún jar, in dem selben nunden jare an der nehisten mittechen nach sante Gangolfes tage.

269

Freiburg 1299 Juni 25

10 *Rudolf Kuchli, Deutschordenskomtur zu Freiburg, und der Konvent des Hauses verkaufen wegen großer Not ihres Hauses und des ganzen Ordens mit Zustimmung des Provinzialkomturs Heinrich von Terenbach ihren Hof, genannt des Fassers Hof, zu Ambringen dem Kloster St. Blasien um 222 Mark Silber.*

15 *Or. Karlsruhe GLA.: II/108 (St. Blasien). Siegel an Leinenstreifen: 1. (besch.) = n. 132 (3.); 2. (besch.) = n. 247 (1.). Rückvermerk (gleichz.) von derselben Hand wie bei n. 247, 248 u. 261. — Abschr. (14. Jh.) Stiftsarchiv St. Paul: Handschr. 25. 3. 12, S. 140. — Abschr. (1637) Karlsruhe GLA.: Kopialbuch 1194, Bl. 2. — Erw. (1698) ebd. Kopialbuch 1215, S. 3.*

20 *Neugart CDA. 2, 353 n. 1061 nach dem Or.*

25 *Geschrieben ist die Urkunde von derselben Hand wie n. 228, wahrscheinlich von dem unter den Zeugen genannten Magister Johannes Thya<sup>1</sup>; also Empfängerherstellung, was die Schrift angeht. Hingegen rührt der Text, wie die formale Abhängigkeit von n. 247 zeigt (vgl. die Stellen in Kleindruck), wider Erwarten vom Aussteller her, wobei offen bleibt, ob die Urkunde nach Diktat oder Vorlage geschrieben ist. Im Gegensatz zu n. 247 bevorzugt dieser Schreiber die Formen con und in statt com und im (Beispiele: commendator, immenso). Dazu kommen noch weitere Eigenheiten dieses Schreibers: Chienberch statt Kienberg, Hachberch statt Hahperg, Valchenstein statt Valken-, Chünrado statt Cünrado, Phaphenhein statt Phaffenheim sowie die häufigeren t statt c. Die Vorliebe für ch statt k, die auch in n. 228 in den Formen Chunegundi und Chunradi begegnet, läßt auf hochalemannische Herkunft schließen. Die weißen, wie an n. 132 befestigten Leinenstreifen rühren, obschon sie etwas breiter sind als an n. 247, 248 u. 261, offensichtlich ebenfalls vom Aussteller her, desgleichen das Siegelwachs; auch die rückseitigen Eindrücke der Siegel gleichen völlig*

35 **268** <sup>1</sup> Es war dies das Eckhaus Eisenstraße 6. Vgl. Flamm GO. 2, 59. <sup>2</sup> Haus Eisenstraße 2. Vgl. Flamm a. a. O. Es stieß nicht direkt an, vielmehr lag noch ein Haus (Eisenstr. 4) dazwischen. Die Präposition „an“ hat hier die Bedeutung von „gegen“.

40 **269** <sup>1</sup> nach W. Müller, Untersuchungen über die Privaturkunden des Klosters St. Blasien im 13. u. 14. Jahrhundert, a. a. O., S. 39 f., 68 f., wo es statt n. 340 heißen muß: n. 339 (vgl. das Verzeichnis der Urkunden S. 175).